

Intensives Theaterstück für mehr Verständnis

„D.A.S Theater Köln“ begeisterte mit „Du bist meine Tochter“

ISERLOHN. (kat)

„Du bist meine Mutter“ hieß ein besonderes Theaterstück am Samstag im Parktheater-Studio. Der Titel ist nicht nur Feststellung, sondern auch Erklärung: Die Mutter ist demenzkrank und erkennt die Tochter nicht mehr.

60 Zuschauer kamen zu der Aufführung, die der Seniorenbeirat nach Iserlohn geholt hatte. Das Budget des Seniorenbeirates machte einen günstigen Eintrittspreis möglich. „D.A.S Theater Köln“ zeigte eine intensive, einfühlsame Inszenierung des Stücks aus der Feder von Joop Admiraal.

Unter den Zuschauern waren auch Mitarbeiterinnen des Seniorenzentrums „Waldstadt Iserlohn“. „Wir möchten uns um die Belange unserer Bewohner kümmern und sie besser verstehen lernen“, erklärte Katrin Schaaf, warum sie und ihre Kolleginnen sich das Stück ansahen.

Zur Geschichte: Hanna, eine 49-jährige Schauspieler, besucht ihre 81-jährige Mutter im Pflegeheim. Man sieht, wie Hanna sich anzieht, Obst und Pudding für die Mutter einpackt und sich auf den Weg macht. Unterwegs stellt sie Überlegungen über das nicht einfache Verhältnis zu ihrer Mutter an. Angekommen, findet sie die Mutter im Bett liegend. „Kennen wir uns?“ - „Du bist meine Mutter“. Und dann geht die Routine weiter, Hanna hilft der Mutter beim Anziehen, geht mit ihr spazieren, unterhält sich mit ihr über die immer gleichen Dinge.

Schauspielerin Gisela Nohl spielt Mutter und Tochter. Die klare Stimme und eine gerade Körperhaltung gehören zur Tochter, zitterige Stimme und gebückter Körper der Mutter. Nohl springt zwischen den Figuren hin und her, man hat wirklich den Eindruck, es stünden zwei Personen auf der Bühne - ein grandioses Wechselspiel. Die Tatsache, dass eine Schauspielerin beide Rollen spielt, verdeutlicht die Ähnlichkeit zwischen Mutter und Tochter und zeigt gleichzeitig, wie verschieden die Gesunde und die Kranke doch sind. Mit der Tochter kann sich jeder identifizieren, sie ist

eine Frau wie viele, normal, nicht besonders schön, nicht besonders jung. In der Mutterrolle steht die Schauspielerin aber auch in Unterwäsche auf der Bühne, was die Hilflosigkeit und das Bloßgestellt-Sein der alten Frau verdeutlicht.

Die Kranke spricht immer wieder dieselben Sätze: „Das ist aber eine hübsche Jacke“ oder „Tante Meta hat Tabletten genommen.“ Jeder Besuch ist für die Mutter wie der erste, eine neue Erfahrung. Für die Tochter dagegen bedeutet es ein immergleiches Ritual, das zudem mit Traurigkeit belastet ist. Dazwischen kommen Vorwürfe zum Vorschein: „Du bist anders. Wünschst Du Dir keine Familie?“

Das Stück wirbt für Verständnis für Demenzzranke, die in Pflegeheimen vor sich hin vegetieren. Es zeigt aber auch, welche Geduld Angehörige und Pflegekräfte aufbringen müssen. Gisela Nohl zeigte eine beeindruckende Leistung, knapp 90 Minuten bestimmte sie das Geschehen auf der Bühne, demonstrierte enorme Wandlungsfähigkeit und hervorragende Körperarbeit. Die Inszenierung war einfühlsam, distanzlos, betroffen machend, und doch auch fröhlich und lustig. Ein leises Stück, das man nicht so schnell vergisst. Und das jeden persönlich anspricht, nach dem Motto „in meiner Familie könnte das auch passieren“.



Gisela Nohl zeigte eine beeindruckende Leistung. Knapp 90 Minuten bestimmte sie das Geschehen auf der Bühne. Foto: May